

km	Hm	
0	320	Start am Uhland-Denkmal, Uhlandstraße
0,96		<p>(Aus Tü-pedia)</p> <p>Schweickhardt'sche Kunstmühle</p> <p>Die Schweickhardtsche Mühle wurde wohl direkt nach dem Ausbau des Ammerkanals im späten 15. Jahrhundert auf der westlichen Fläche des heutigen Haagtorplatzes erbaut. Sie ersetzte wahrscheinlich die wegen des Umbaus des Ammerkanals aufgegebene Trostsmühle, die etwas nördlicher lag. Durch den Kauf der Mühle durch Hans Hemmerlin für 200 Gulden im Jahre 1501 von der Stadt wurde sie erstmals urkundlich erwähnt.</p> <p>(Wikipedia: Geschichte)</p> <p>Die Haagtormühle entstand im Mittelalter und wurde 1501 erstmals urkundlich erwähnt. Sie war die größte Mühle von Tübingen. Sie war für die Versorgung der Stadtbevölkerung mit Mehl zuständig. In der Mühle arbeiteten jeweils ein Müller und ein Knecht. Die Mühle arbeitete grundsätzlich das ganze Jahr über. Fror im Winter der Ammerkanal zu, der sonst den Antrieb der Mühle gewährte, führte dies rasch zu Versorgungsengpässen.</p> <p>Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde die Mühle in städtischer Regie geführt. Ab 1820 reduzierte sich jedoch der Ertrag der städtischen Mühlen. Daraufhin beschloss der Gemeinderat ihren Verkauf. Die Haagtormühle wurde 1838 zusammen mit zwei weiteren Mühlen von den Gebrüder Schweickhardt gekauft, die sie zur Kunstmühle modernisierten. Der Bruder, der sich vordergründig um die Mühle kümmerte, war Heinrich Schweickhardt (1798–1855), der auch seit 1834 Stadtrat und später letzter Vorsitzender des Tübinger Volksvereins war.^[4] Der andere Bruder Eduard Schweickhardt arbeitete im Staatsdienst und später als Dozent an der Universität Tübingen.</p> <p>(Als Kunstmühle wurden ab dem 19. Jahrhundert Mühlen bezeichnet, die einen (für die damalige Zeit) besonders hohen technischen Standard aufwiesen. Der Wortbestandteil „Kunst“ bezieht sich dabei nicht auf Kunst im Sinne des Schaffens eines Kunstwerks, sondern auf die Ingenieurskunst, also die Technik. Maßgeblich für die Auszeichnung als Kunstmühle war oft, dass die alten Mahlgänge mit Mühlsteinen durch moderne Walzenstühle ersetzt wurden. Damit einher ging oft das Ersetzen der alten Wasserräder durch moderne Turbinen oder die Verwendung von Dampfmaschinen und Elektromotoren zum Antrieb. Aus den teilweise bis auf das Mittelalter zurückgehenden Handwerksbetrieben wurden so industrielle Kleinunternehmen.)</p> <p>Sturm auf die Schweickhardt'sche Kunstmühle</p> <p>Nach den Missernten 1846/47 stiegen auch in Tübingen die Preise stark an. Für die Handwerker und Gögen (Weingärtner) kostete ein Laib Brot den ganzen Tagesverdienst. Als Anfang Mai 1847 Gerüchte über das Spekulantentum der Gebrüder Schweickhardt in Umlauf kamen, versammelten sich aufgebrachte Unterstadtbewohner am Abend des 4. Mai 1847 vor der Mühle. Nachdem sie eine Zeitlang nur schrieten, stürmten sie sie und entwendeten gewaltsam einige Fruchtsäcke. Sie demolierten auch das Innere und misshandelten die Besitzer, ohne dass sie viel Mehl finden konnten. Die Besitzer riefen zuvor die Stadtgarde zur Hilfe. Diese, die aus bewaffneten Studenten bestand, die in Anzahl von etwa 150 unter der Führung von Carl Heinrich Ludwig Hoffmann ankamen, beendete rasch den Aufstand, der später den Namen Tübinger Brotkrawall erhielt. Die Anführer des Sturms wurden für mehrere Monate Gefängnis verurteilt. Der Vorwurf des Spekulantentums wurde im Nachhinein für ungerechtfertigt befunden.)</p> <p>Wegen der ca. 100 m flussaufwärts am Ammerkanal gelegenen Oberer Haagtormühle bürgerte sich bald der Name <i>Untere Haagtor Mühle</i> ein. Der Name <i>Schweickhardtsche Mühle</i> entstand durch den Erwerb der Mühle im Jahre 1835 durch die Brüder Schweickhardt. 1847 kam das akademische Sicherheits-Corps der Universität Tübingen während des Tübinger Brotkrawalls den Gebrüder Schweickhardt bei einem durch eine Hungersnot ausgelösten Volksaufstand zu Hilfe. Bereits 1881 wurde die Mühle im alten Fachwerkgebäude stillgelegt und die Mühlstätigkeit in dem am Nordufer des Ammerkanals liegenden Backstein-Neubau mit neuerer Technik übertragen. Das alte Gebäude diente fortan zu Lagerzwecken. Die Mühle wurde 1960 endgültig stillgelegt. 1961 kaufte die Stadt Tübingen die Mühle komplett auf und ließ sie</p>

km	Hm	
		<p>1963 abreißen. Im Mai 1963 soll das alte Wasserrad der noch älteren Haagtormühle von nebenan zum Vorschein gekommen sein ^[1]. Im damaligen Fortschritts-Zeitgeist sah man laut Artikel im Schwäbischen Tagblatt den Abriss als Gewinn für die Altstadtsanierung: "... daß mit dem Abbruch der beiden Gebäude das Stadtbild gewonnen hat, es ist als ob man nun am Haagtor freier atmen könne."^[2]</p> <p>Heute erinnert nur noch ein symbolisierter ca. 1,20 m messender Mühlstein mit Zahnradkranz an der Stelle des alten Gebäudes an diese Mühle. Vermutlich hätte man bereits 10-15 Jahre später diese Mühle nicht oder zumindest nur das Backsteingebäude neueren Datums abgerissen. Auffällig ist heute auch das deutlich größere Gefälle des Kanals im Bereich der früheren Mühle.</p>

km	Hm	
1,090		<p>(Aus Tü-pedia)</p> <h3>Gerstenmühle</h3> <p>Die alte Gerstenmühle, die an der Stelle des jetzigen Hauses Gerstenmühlstraße 1 stand, brannte 1910 teilweise ab. Das linke der beiden Holzwasserräder geht zurück auf die ehemalige <i>Lohmühle</i>, die 1494 erstmals als <i>Gerbermühle</i> erwähnt wurde und sich im Besitz der Tübinger Rotgerberzunft befand. Sie hatte einen Gerstengang, eine Ölpresse, 8 Gipsstempfen und 2 Hanfreiben.^[1] Das rechte Rad gehörte zur einstigen Gerstenmühle, die 1492 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Es wurde ursprünglich für den Antrieb des Stampf- und Schlagwerks in der nebenstehenden Mühle eingesetzt, um Öl aus Samen oder Früchten zu gewinnen.</p> <p>Die Stadtwerke Tübingen (swt) haben eines der historischen Holzwasserräder an der Gerstenmühle beim Ammerkanal reaktiviert. Das von der Gerstenmühlstraße aus gesehene linke Rad, das so genannte Lohmühlrad, wurde im Rahmen des "Tags des offenen Denkmals" 2005 vorgestellt und in Betrieb genommen. Es soll in Zukunft zur regenerativen Erzeugung von Strom aus Wasserkraft genutzt werden. Das rechte Rad kann aufgrund seiner technischen Ausrichtung und Lage für die Stromerzeugung nur indirekt mitgenutzt werden.</p> <p>Für diese Investition setzen die Stadtwerke auch zusätzliche Einnahmen ein, die sie aus ihrem Ökostromtarif „bluegreen“ gewonnen haben, um die regenerative Stromerzeugung in Tübingen zu fördern. Dabei soll die jetzt geplante Anlage an der Gerstenmühle auch einen Anschauungs- und Vorführcharakter haben. „Denn hier kann jeder, der sich in oder aus Richtung Altstadt bewegt, selbst sehen, wie mit dem natürlichen Antrieb des Wasserlaufes, Strom umweltfreundlich direkt hier vor Ort erzeugt werden kann“, so Wilfried Kannenberg, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Tübingen.^[2]</p> <p>Oberbürgermeister Boris Palmer ist von der Aussicht auf blau-grünen Strom aus der Ammer begeistert: „Über Jahrhunderte war der Ammerkanal Tübingens wichtigste Energiequelle. Die Stadtwerke knüpfen an diese Tradition an und erzeugen das, was wir heute am dringendsten brauchen: klimafreundlichen Strom aus erneuerbaren Energien.“</p> <p>Rund 40.000 bis 50.000 € haben die Stadtwerke für den Bau der neuen Kleinwasserkraftanlage am Ammerkanal an Investitionen vorgesehen. Bei einer voraussichtlichen Leistung von ca. 2 kW produziert sie nach derzeitigem Stand der Planungen etwa 14.000 kWh pro Jahr. Damit lassen sich bis zu 10 Singlehaushalte in Tübingen mit Strom versorgen. Diese Haushalte profitieren dann auch davon, dass sich in Tübingen immer mehr Menschen für einen Ökostromtarif der Stadtwerke entscheiden. Denn mit den zusätzlichen Einnahmen aus ihren beiden Ökostromtarifen bluegreen (Strom 100 % aus Wasserkraft) und energreen (Strom 100 % aus regenerativen Quellen), fördern die Stadtwerke den Bau von Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung. Umwelt- und Klimaschutzprojekte.</p>
6,6	345	<h3>Kienzlen-Mühle, Unterjesingen</h3> <p>Mühlelädle Öffnungszeiten Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.00 - 18.00 Uhr Mittwoch, Samstag 08.00 - 12.30 Uhr</p> <p>Haben Sie Fragen oder Anregungen? ... dann schicken Sie uns einfach eine Mail mit Ihren Kontaktdaten. spatzlespress@onlinehome.de Ansprechpartner: Herr Marc Kienzlen Getreidemühle Kienzlen Rottenburger Str. 24 72070 Tübingen-Unterjesingen Tel 07073-4531 Fax 07073-6201</p> 
10,5	360	<h3>Mühle Poltringen</h3> <p>http://www.muehl Laden.de/der-muehleraum/</p>

km	Hm	
		<p>Poltringer Mühle Historisches Im Jahre 1613 errichtete der Architekt und Städteplaner Heinrich Schickhardt in Poltringen zwei Schlösser. Erhalten geblieben ist nur das Talschloss mit seinem außergewöhnlichen Ensemble, zu dem auch die Wassermühle mit der Schlossscheuer und weiteren Nebengebäuden gehören. Die Mühle selbst war noch bis ins Jahr 1990 in Betrieb und ist danach in detailreicher und historisch ebenso sachkundiger wie behutsamer Arbeit restauriert worden. Schon in dritter Generation betreibt die Familie Holz die Mühle.</p>
13,078	373	<p>Getreidemühle Ammergold Adresse Altingerstr. 40 72119 Ammerbuch-Reusten ca. 500 Jahre alte Wassermühle. Antrieb war über Turbine, mit kleinem automatischen Ablauf. Die Mühle ist seit Jahren leider geschlossen.</p>
17,88	363	<p>Gültsteiner Mühle Unsöld https://www.muehle-unsoeld.de/?page_id=155</p>
21,48	444	Marktplatz Herrenberg , Einkehrmöglichkeit
23,4	517	Erste Anhöhe
27,3	451	<p>Sandmühle Rohrau Adresse Hildrizhauser Str. 5 71116 Gärtringen Tierantrieb Mühlentyp: Pferdegöpel Beschreibung Mineralienmühle von 1799 zur Herstellung von Sand und Gips mit historischer Schmiede. Der Sand diente als Reinigungs- und Poliermittel, der Gips zur Felddüngung. Der Antrieb der Mahlanlage erfolgt mittels eines Pferde-Göpels. Sonstige Aktivitäten Im lfd. Jahr Besichtigung von April bis Oktober an jedem letzten Sonntag des Monats von 10:30 - 12 Uhr. Interessierte Gruppen können nach Voranmeldung auf dem Rathaus Rohrau Tel.: 07034-21094 die Sandmühle besichtigen. Deutscher Mühlentag 10.06.2019 Jährlich am DMT von 10:30 - 12 Uhr "Mühlenhocketse" mit Besichtigung, Führung, Mahlbetrieb, Bewirtung. Neben der Sandmühle befindet sich die historische Schmiede, die ebenfalls zu besichtigen ist.</p>
29,4	547	Beginn Hochebene im Wald
34,2	560	Höchster Punkt, Ende Hochebene – ab jetzt immer bergab am Goldersbach bis Bebenhausen
48,3	355	<p>Bebenhausen: Obere Mühle - Untere Mühle - Müllerhaus – (heute nur noch an der Beschilderung erkennbar) Gaststätten zur Einkehr</p>
55,6		Ausgangspunkt, Uhlanddenkmal.